

bei uns

K A I F U

WINTER 2024



Richtfest

Erster Bürgermeister spricht
Grußwort in Lokstedt

Zukunftsweisend

Glasfaser als Technologie
von morgen

Winterfreuden

Sport und Spaß
in der kalten Jahreszeit

INHALT

- 4 Richtfest**
Erster Bürgermeister spricht Grußwort in Lokstedt
- 8 Lesung in der KAIFU**
Wie Autorin Maiken Nielsen ihre Zuhörer in die Provence entführte
- 10 Die Stadtküken**
Neue Kita in Lokstedt ist ein großer Gewinn für das Quartier
- 12 Ratgeber**
Richtig heizen und lüften
- 14 Meldungen**
Neues aus Hamburg und von den Genossenschaften
- 16 KAIFU-Ticker**
Gästewohnungsring und neue Öffnungszeiten
- 18 ETV-Serie**
Fit durch den Winter
- 22 Technologie der Zukunft**
Leistungsfähiges Internet dank Glasfaserausbau
- 24 Winteraktivitäten**
Spaß und Sport in der kalten Jahreszeit
- 26 Klare Worte**
Über die Not einer Familie auf Wohnungssuche
- 27 Hamburg grafisch**
Straßen, Kreuzungen, Ampeln und Kreisverkehre
- 28 Knobeln und gewinnen**
Rätselspaß für die ganze Familie
- 29 Impressum**
- 30 Hamburger Grün**
Der Römische Garten in Blankenese

Liebe Mitglieder,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken mit Freude und Stolz auf die Entwicklungen in unserer Genossenschaft zurück. Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder spannende Themen für Sie zusammengestellt, die das genossenschaftliche Leben und unsere gemeinsamen Projekte erlebbar machen.

Im September feierten wir das Richtfest unseres Bauprojekts in Lokstedt – ein Meilenstein, den Hamburgs Erster Bürgermeister mit einem Grußwort würdigte. Bereits im November konnten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in das erste der drei Häuser einziehen und auch die Kita Stadtküken hat dort ihr neues Zuhause gefunden. Die Kita stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Die Vermarktung der weiteren Wohnungen beginnt Anfang 2025.

Auch wenn der Winter bisher mild war, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe hilfreiche Tipps zum richtigen Heizen und Lüften geben. Mit diesen einfachen Maßnahmen können Sie nicht nur Energie und Geld sparen, sondern auch die Wohnqualität verbessern.

Ein weiterer Meilenstein ist der Einzug der Glasfasertechnologie bei der KAIFU. Diese Zukunftstechnologie bringt Highspeed-Internet in unsere Wohnungen und unterstreicht unser Ziel, moderne und zukunftssichere Wohnstandards zu setzen.

Ein schöner Höhepunkt unserer diesjährigen Veranstaltungsreihe „KAIFU-Salon unterwegs“ war eine Lesung der Autorin Maiken Nielsen in unserer Geschäftsstelle. Im Anschluss an die Lesung hatten unsere Mitglieder die Möglichkeit, mit der Autorin ins Gespräch zu kommen. Die Lesungen in unserer Geschäftsstelle sind schon fast eine liebgewordene Tradition, die uns allen in bester Erinnerung bleibt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und einen wunderbaren Start in ein gesundes und glückliches Jahr 2025!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Vorstand der KAIFU-NORDLAND eG



Dennis Voss Ditmar Baaß

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) nicht durchgehend angewendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



WIR HELFEN GEMEINSAM!

Spendenaktion für die Hamburger Tafel

Menschen in Not zu helfen, ist nicht nur zur Weihnachtszeit wichtig. Gerade nach den Feiertagen sinkt die Spendenbereitschaft oft. Als Wohnungsbaugenossenschaft möchten wir zeigen, dass wir auch die im Blick haben, die Unterstützung brauchen.

Die Hamburger Tafel e. V. versorgt jede Woche etwa 30.000 Bedürftige mit Lebensmitteln – dank 120 Ehrenamtlichen und rund 90 Tonnen geretteter Lebensmittel. Eine beeindruckende Arbeit, die wir gerne unterstützen. Denn: Die schönste Wohnung macht nicht glücklich, wenn der Kühlschrank leer bleibt.

Folgende Produkte werden besonders benötigt:



Lebensmittel:

Nudeln, Reis, Kartoffelprodukte
Mehl, Backpulver, Trockenhefe
Kaffee
Konserven (Erbsen, Bohnen, Mais, Möhren usw.)
Gläser (Kirschen, Apfelmus usw.)
H-Milch, H-Sahne, Kaffeesahne (keine Kühlprodukte)
Müsli, Cornflakes
Knäckebrot (kein frisches Brot oder Brötchen)
Margarine (keine Butter)
Marmelade, Honig, Nutella
Wurst, Käse (keine Kühlprodukte)
Gewürze



Hygieneartikel:

Shampoo, Duschgel, Zahnpasta



Reinigungsartikel:

Waschmittel, Spülmittel



Sonstiges:

Toilettenpapier, Küchentücher, Taschentücher

So können Sie mitmachen:

Bringen Sie Ihre Spenden zwischen dem 15.12.2024 und 31.03.2025 während unserer Geschäftszeiten in unsere Geschäftsstelle. Wir leiten Ihre Spenden direkt an die Hamburger Tafel weiter!

Gemeinsam können wir einen Unterschied machen.

Jede Spende zählt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung !

Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG

Kieler Straße 131 | 22769 Hamburg



NEUBAU

KAIFU FEIERT RICHTFEST IN LOKSTEDT

*Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher würdigt
das Neubauprojekt der Genossenschaft.*

Um 15:15 Uhr senkte ein Kran den mächtigen Richtkranz vor das Gebäudeensemble, der Schlussakkord des offiziellen Teils. Am 30. September feierte die KAIFU das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt des Projekts LOK67. In exzellenter Lage an der Ecke Lohkoppelweg/Ansgarweg in Lokstedt nahe Hagenbecks Tierpark entsteht ein Quartier mit 106 Wohnungen. Alle Wohnungen verfügen über Balkone oder Terrassen und sind dank stufenloser Eingänge und Aufzüge barrierearm.

Prominentester Gast der Feier bei bestem Herbstwetter war Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher. In seinem Grußwort dankte Tschentscher der Genossenschaft, die für dringend benötigten Wohnraum Sorge: „Mit LOK67 entsteht ein vielfältiges Quartier mit über 100 neuen, modernen Wohnungen. Ich gratuliere der KAIFU zum Richtfest, wünsche alles Gute für den weiteren Baufortschritt und hoffe, dass die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner sich in ihrem neuen Zuhause wohlfühlen.“

Von der architektonischen Qualität konnten sich die Besucherinnen und Besucher auf dem benachbarten Bau-
feld A überzeugen. Dort ist das Gebäude mit 23 Wohnungen bereits fertiggestellt. Im November werden sie bezogen, alle Wohnungen (davon 20 öffentlich gefördert) sind bereits vermietet. In dieses Gebäude integrierte die KAIFU eine Kita mit über 50 Plätzen.

„Wenn ich von der Bauleitung hier vor Ort höre, dass Nachbarn und Passanten auf der Straße sich über das erste Gebäude am Lohkoppelweg ausdrücklich lobend ➔

Gruppenbild mit Bürgermeister: Architekt Jan Henning Ipach, VNW-Direktor Andreas Breitner, KAIFU-Vorstand Ditmar Baaß, Bürgermeister Peter Tschentscher, KAIFU-Vorstand Dennis Voss, Mirko Pawlowski (Bunte Bauunternehmung, Niederlassungsleiter Schlüsselfertigbau Hamburg), Tobias Wendscher (Polier Bunte Bauunternehmung), Justin Hardy (Polier Bunte Bauunternehmung). (v. l. n. r.)

Fotos: Catrin-Anja Eichinger



**KAIFU-Vorstand
Dennis Voss
begrüßte die Gäste.**
Per Kran senkte sich
der Richtkranz.
Den Richtspruch
sagten die Poliere
Tobias Wendscher
(Bunte Bauunterneh-
mung) und
Justin Hardy (Bunte
Bauunternehmung)



**Bürgermeister
Peter
Tschentscher**
würdigte in seiner
Ansprache die
Neubauanstren-
gungen der KAIFU.
Für die musikalische
Untermalung
sorgte eine
Marching-Band.

Fotos: Catrin-Anja Eichinger



**„Mit LOK67 entsteht
ein vielfältiges Quartier
mit über 100 neuen,
modernen Wohnungen.
Ich gratuliere der KAIFU
zum Richtfest, wünsche
alles Gute für den
weiteren Baufortschritt
und hoffe, dass die
künftigen Bewohne-
rinnen und Bewohner
sich in ihrem neuen
Zuhause wohlfühlen.“**



**Bürgermeister
Dr. Peter
Tschentscher**

äußern, so ist das bei moderner Architektur ja wirklich nicht selbstverständlich. Das freut mich natürlich umso mehr“, sagte Architekt Jan Henning Ipach vom Hamburger Architekturbüro coido architects. Der städtebauliche Ansatz, das bestehende Wohnquartier in Lokstedt ortsspezifisch zu ergänzen und die bereits vorhandene Zeilenbauweise weiterzuentwickeln, sei der richtige Weg gewesen: „Die großzügigen und gut nutzbaren Freiräume sind nun spürbar, und man ahnt, dass sich die neuen Gebäude gut integrieren werden.“

Für Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, „stellt die KAIFU seit Jahrzehnten unter Beweis, dass ein als Genossenschaft organisiertes Wohnungsunternehmen dauerhaft im Sinne seiner Mitglieder preiswerte Wohnungen anbieten kann“. In seiner Rede forderte Breitner Politik und Verwaltung auf, die sozial orientierten Vermieter stärker bei ihren Neubauplänen zu unterstützen.

Dennis Voss, Vorstand der KAIFU, dankte in seiner Rede allen Beteiligten des Projekts für die gute Zusammenarbeit, insbe-

sondere dem Bauunternehmen JOHANN BUNTE sowie den Architekturbüros coido architects und LR Architekten: „Mit LOK67 setzen wir einen weiteren wichtigen Impuls für zukunftsweisendes genossenschaftliches Wohnen in Hamburg. Hier entsteht moderner, qualitativ hochwertiger Wohnraum für unterschiedliche Lebensentwürfe und Haushaltsgrößen, der gleichzeitig hohe ökologische Standards erfüllt.“

Sein Dank galt auch den ebenfalls eingeladenen Anwohnerinnen und Anwohnern: „Ich weiß, dass ein solches Projekt für die Nachbarschaft alles andere als angenehm ist.“ Nach dem offiziellen Teil bat die KAIFU zur Feier in die zum Festsaal umgedeckte Tiefgarage.

Voraussichtlich im Spätsommer 2025 werden die 83 ausschließlich freifinanzierten Wohnungen auf Baufeld B fertiggestellt. Die Mobilität wird konsequent auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausgelegt. In der Wohnanlage werden Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge vorgesehen, zudem wird die Ladeinfrastruktur für E-Autos vorgerüstet und für E-Bikes installiert.

So läuft die Vermietung der neuen Wohnungen



Noch drehen sich die Kräne über dem Baufeld B des neuen Quartieres LOK67 der KAIFU. Doch das Richtfest markierte einen Meilenstein beim Bau der 83 Wohnungen in zwei Gebäuden, die durch eine Tiefgarage verbunden sind. Die 23 größtenteils öffentlich geförderten Wohnungen sowie die Kindertagesstätte im unmittelbar angrenzenden Baufeld A sind bereits bezogen.

Die Fertigstellung der beiden Gebäude im Baufeld B schreitet zügig voran. Das Gebäude im Baufeld B1 mit 29 Wohnungen soll bereits im Sommer bezugsfertig sein, der Vertriebsstart ist für Januar 2025 geplant. Das Gebäude im Baufeld B2 mit 54 Wohnungen wird voraussichtlich ab Mai vermarktet. Aktuelle Informationen sind dann auf der Website www.kaifu.de/lok-67 zu finden.

Die KAIFU plant, eine Musterwohnung einzurichten, die ab Februar 2025 besichtigt werden kann. Weitere Informationen dazu ebenfalls unter www.kaifu.de/lok-67

Neben der exzellenten Lage zeichnen sich beide Gebäude durch eine hochwertige Ausstattung mit Parkettböden, bodentiefen Fenstern, Fußbodenheizung sowie Balkonen oder Terrassen aus. Die Wohnungsgrößen reichen von zwei bis fünf Zimmern (55 bis 110 Quadratmeter).



LESUNG IN DER KAIFU MIT MAIKEN NIELSEN

Aus Eimsbüttel in die malerische Provence

Provence, Mitte der 1980er: Während die RAF die Bundesrepublik mit Terror überzieht, verschlägt es die junge Hamburger Fotografin Alex auf ihrer Europareise in das Lubéron-Gebirge – Mikrokosmos aus Künstlern und Intellektuellen und Versteck für jene, die nicht gefunden werden wollen. Alex begegnet Berühmtheiten wie Leonard Cohen und Isabelle Adjani, aber auch der mysteriösen Mado, Mitglied einer Gruppe von Straßenkünstlern. Dann verschwindet Mado spurlos. Erst mehr als dreißig Jahre später begegnen sich die beiden Frauen wieder. Doch Mado gibt vor, eine andere zu sein.

A

An einem trübten Novemberabend entführte Maiken Nielsen die Gäste ihrer Lesung aus dem fünften Stock der KAIFU-Geschäftsstelle an der Kieler Straße in den malerischen Südosten Frankreichs. In ihrem Roman „Die Frau, die es nicht mehr gibt“ verknüpft die Autorin die Anschläge der RAF mit der Gegenwart.

Seit mehr als 20 Jahren schreibt Maiken Nielsen Romane, darunter den Bestseller „Space Girls“, in dem sie den jungen Frauen, die in den 1960er-Jahren für die NASA ins All fliegen sollten, ein literarisches Denkmal setzt. Denn in der Tat wollten die USA zunächst Astronautinnen ins Weltall schicken – wegen ihres durchschnittlich geringeren Körpergewichts und der Annahme, dass Frauen besser mit Isolation und Schmerzen zurechtkämen. Doch der Traum vom Flug zu den Sternen platzte: Keine der Frauen durfte ins All, Männer wie John Glenn erhielten den Vorzug.

Wie intensiv Maiken Nielsen für ihre Bücher recherchiert, verriet sie im Gespräch mit KAIFU-Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht, die diese Lesung konzipiert hatte: „Ich habe Flugstunden genommen, um spüren zu können, was die Heldinnen meines Romans empfinden.“ Maiken Nielsens Großvater überlebte 1937 den Absturz des legendären Zeppelins „Hindenburg“, wo er als Navigator diente. 1941 starb er als Kampfpilot im Zweiten Weltkrieg bei einem Einsatz über der Biskaya. Sein Schicksal inspirierte seine Enkelin zum Roman „Unter uns die Welt“.

Ferne Länder faszinierten die Autorin schon als Kind. Monatelang fuhr sie mit ihren Eltern auf Frachtschiffen über die Weltmeere, ihr Vater war Kapitän: „Ich hatte eine sehr verständnisvolle Grundschullehrerin. Sie hat gesagt, dass das Kind auch seinen Vater sehen muss.“ Die Eltern unterrichteten sie in Schreiben, Lesen und Rechnen. Über das Leben an Bord sagt sie im Rückblick: „Es war großartig. Ich konnte stundenlang an der Reling stehen und den Delfinen und fliegenden Fischen zuschauen.“

In „Die Frau, die es nicht mehr gibt“ verbindet Maiken Nielsen eine fiktive Geschichte mit ihrer Autobiografie. Nach ihrem Abitur in Hamburg trampelte sie ein Jahr lang durch Europa. Dabei landete sie auch in der Provence, wo sie sieben Jahre blieb und studierte. Wohl auch deshalb zeichnet sie die Charaktere ihrer Figuren so präzise.

Fotos: Jochen Quast

Das Schreiben hat sie schon als Kind geliebt, noch heute führt sie Tagebuch. Seit 1996 arbeitet Maiken Nielsen als Autorin, Reporterin und Moderatorin für den NDR. Sie dreht TV-Dokumentationen („Als die Sturmflut nach Hamburg kam“, „Geraubte Leben – Europa im KZ Neuengamme“) und moderiert den NDR-Podcast „Hamburg Heute“.

Am Ende des Abends fragte Vicky Gumprecht die Autorin, was ihr in dieser schwierigen Zeit Hoffnung gebe. „Es sind Abende wie hier bei der KAIFU, an denen man sich austauschen kann.“ Als Geschenk freute sich Maiken Nielsen über eine französische Schokolade: „Wunderbar, die liebe ich.“



Gut besucht war die Lesung von Maiken Nielsen im Konferenzraum der KAIFU-Geschäftsstelle. Die Moderation übernahm Vicky Gumprecht. In der Pause freuten sich die Gäste über Punsch und Lebkuchen.



KINDERGARTEN

Willkommen bei den Stadtküken

Im Quartier LOK67 hat die KAIFU eine Kita eingerichtet. Der Träger setzt besonders auf Natur und Achtsamkeit.

Das Schild „Schön, dass Du da bist – Herzlich willkommen bei den Stadtküken“ klebt an der Eingangstür. Im Flur hängt eine Garderobe mit Stofftaschen, hier dürfen die kleinen Gäste ihre Wechselsachen unterbringen. In der Ecke steht eine Holzkiste mit vier Steinen mit aufgemalten Wetter-Symbolen. Durch die bodentiefen Fenster fällt der Blick auf einen Spielplatz mit Rut-

schen, Sandkästen und Sonnensegeln. Willkommen in der Stadtküken Kita Lohbekpark im neuen Quartier LOK67, das die KAIFU gerade erstellt.

Die Kita am Lohkoppelweg 35B befindet sich im Erdgeschoss des bereits bezogenen Hauses im Baufeld A, nebenan drehen sich noch die Kräne. Bis Sommer 2025 wird die Genossenschaft auf dem Baufeld B weitere Wohnungen bauen, insgesamt entstehen in Lokstedt in bester Lage 106

Wohnungen. „Die Kita war uns sehr wichtig. Diese Einrichtung wertet das gesamte Quartier auf“, sagt KAIFU-Vorstand Dennis Voss.

Beim Besuch der „bei uns“ Ende Oktober bereiten Kita-Leiterin Jil Schirmers und Beate Schneider (Bereichsleitung für Qualitätsmanagement) alles für den Tag der Eröffnung Mitte November vor. Ein Handwerker schraubt Haken und Bilder an, Windeleimer werden gerade geliefert.



Fotos: Stadtküken



Die Kita besticht durch ihren naturnah gestalteten Außenbereich, der den Kindern vielfältige Naturerlebnisse ermöglicht. Innen sorgen hochwertige Holzmöbel und eine reizarme Umgebung für eine ruhige und einladende Atmosphäre.

Schon auf den ersten Blick fällt auf, dass Naturfarben und Holz dominieren – der Kontrast zur quietschbunten Werbewelt für Kinder könnte größer kaum sein. Dies ist keinesfalls Zufall, sondern Teil des Konzepts des Trägers Stadtküken, der mit dem Lohbekpark seinen nunmehr achten Standort eröffnet. „Wir möchten sehr bewusst eine reizarme Umgebung schaffen. Die Kinder sind im Alltag genügend Reizen ausgesetzt“, sagt Jil Schirmers. Plastik sucht man nahezu vergebens, nur bei den Schnullerboxen setzen auch die Stadtküken aus hygienischen Gründen auf Kunststoff.

Das Mobiliar ist ausgesprochen hochwertig und durchdacht. So lässt sich zum Beispiel ein Tisch an der Wand hochklappen. Im Krippenbereich findet man die Matratzen aufgereiht für den Mittagsschlaf.

Ein Stein mit einem aufgemalten Herz verkörpert eine weitere Säule des Konzepts: Kinder können mit diesem Herzstein zeigen, wenn es ihnen gerade nicht so gut geht. „Unsere Vision ist es, den uns anvertrauten Kindern den nötigen Seelenproviant mit auf den Weg zu geben, um ihnen bestmögliche Startchancen für ein glückliches, selbstbestimmtes und insbesondere achtsames Leben zu geben“, heißt es im Konzept der Stadtküken.

Eben diese Achtsamkeit ist Jil Schirmers sehr wichtig: „Die Kinder dürfen auch Nein sagen, wenn sie etwas nicht wollen.“ Achtsamkeit dominiert auch die Zeit der Eingewöhnung. Die Stadtküken planen mit einer Eingewöhnungs-Phase von vier bis sechs Wochen. „Auch wenn

die Kinder länger brauchen, um sich von ihren Eltern zu lösen, ist das völlig in Ordnung. Wir begleiten diesen Prozess achtsam und richten uns nach den Bedürfnissen unserer Kinder“, sagt Beate Schneider.

Wo immer es geht, entscheiden die Kinder mit. Der in allen Kitas übliche Morgenkreis wird dann zu einer Art Morgenkonferenz, wo die Kinder den Tagesablauf mitgestalten können.

„
Die Kita war uns sehr wichtig. Diese Einrichtung wertet das gesamte Quartier auf.
“

Dennis Voss

Für Säule Nummer drei, die Natur, reicht am Lohbekpark ein Blick auf den Spielplatz. Am Zaun haben die Stadtküken Brombeersträucher gepflanzt, im Sommer sollen die Kleinen gesunde Früchte pflücken und naschen können. Dann lockt auch der Barfußpfad in der anderen Ecke. Der Kita-Leitung kommt zugute, dass sie von Anfang an in die Bauplanung einbezogen war. „Im Außenbereich haben wir so viel Platz, dass wir die Spiel- und Klettergeräte für unterschiedliche Altersgruppen anbieten konnten“, sagt Beate Schneider. Die ganz Kleinen

können sich zunächst an den niedrigeren Geräten ausprobieren. Wenn sie sich sicher fühlen, können sie auf den anderen Parcours wechseln.

Obwohl der Außenbereich so sehr lockt, wollen die Erzieherinnen und Erzieher viele Ausflüge mit den Kindern unternehmen – zu nahegelegenen Spielplätzen und zu Bauernhöfen. Wobei Beate Schneider als ausgebildete Rettungsschwimmerin noch einen großen Wunsch hat: „Wir suchen noch ein Hallenbad, das uns tagsüber einmal in der Woche in einem Zeitfenster zur Verfügung steht.“

„Die Stadtküken stehen für eine Pädagogik, die auf den Werten Achtsamkeit, Natur und Partizipation basiert“, sagt Jil Schirmers. „Diese Werte schaffen ein Umfeld, in dem Kinder auf ihrem individuellen Weg gefördert werden und die Basis für eine Entwicklung zu selbstbewussten, kreativen und resilienten Persönlichkeiten bilden.“

Die Stadtküken öffnen jeden Morgen um 7 Uhr und schließen um 17 Uhr. Eltern mit einem Zehn-Stunden-Kita-Gutschein können also die komplette Öffnungszeit nutzen. Bei den Stadtküken können aber auch Kita-Gutscheine für eine Betreuung von fünf, sechs sowie acht Stunden eingereicht werden.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatten die Stadtküken in den beiden Elementargruppen „Sonnenblumen“ und „Löwenzahn“ (3 bis 6 Jahre) noch Plätze frei. Interessierte Eltern können sich über die Website www.stadtkueken.de informieren.



Richtig heizen und lüften

Die kalte Jahreszeit kann teuer werden. Die „bei uns“ gibt Tipps, die bares Geld sparen. Die Gaspreise werden wieder steigen, auch die Kosten für Fernwärme belasten Mieter wie Eigentümer. Doch wer ein paar Tipps beherzigt, kann Energie sparen und etwas für das Klima tun. Denn richtiges Heizen und Lüften reduziert den CO₂-Ausstoß. Und es sorgt für ein gutes Klima in den eigenen vier Wänden. Ein Vier-Personen-Haushalt gibt täglich zwischen sechs und zwölf Liter Wasser an die Umgebung ab. Ohne ausreichendes Lüften kann diese Feuchtigkeit zu Schimmel an Wänden und Decken führen. Das Einatmen großer Mengen von Schimmelpilzsporen kann zu allergischen Reaktionen wie bei Heuschnupfen führen (Augenreizungen, Niesen). Außerdem steigt das Risiko für Atemwegserkrankungen.



Stoßlüften ist die bessere Wahl

Nach Berechnungen des Mieterbundes kann man bis zu 200 Euro pro Heizsaison sparen, wenn man statt stundenlang Fensterlüftung auf Stoßlüften setzt. Bei dauerhaft gekippten Fenstern kühlen Räume und Möbel aus. Es ist mehr Heizenergie nötig, um die Räume wieder zu erwärmen, dadurch steigen die Heizkosten. Besser: Für kurze Zeit die Fenster ganz öffnen. Noch effizienter ist Querlüften, also das Lüften von mehreren Räumen gleichzeitig. Der Durchzug sorgt für schnellen Luftaustausch, Wärme geht dabei kaum verloren. Für Bad und Küche gilt: Nach dem Duschen, Baden und Kochen konsequent lüften. Die Feuchtigkeit muss raus. Das Abwischen der Duschwände mit einem Abzieher ist immer sinnvoll.



Raumtemperatur senken

Temperaturempfehlungen sind schwierig. Das Wärme- und Kälteempfinden ist sehr unterschiedlich. Trotzdem sollte man wissen: Für ein Grad mehr Wärme steigen die Heizkosten um etwa sechs Prozent. Als Richtwerte gelten: Wohnräume auf 18 bis 22 Grad heizen, im Schlafzimmer darf es kühler sein. Und es schadet nicht, im Winter auch mal einen Pullover in der Wohnung anzuziehen.

15°

Räume nicht auskühlen lassen

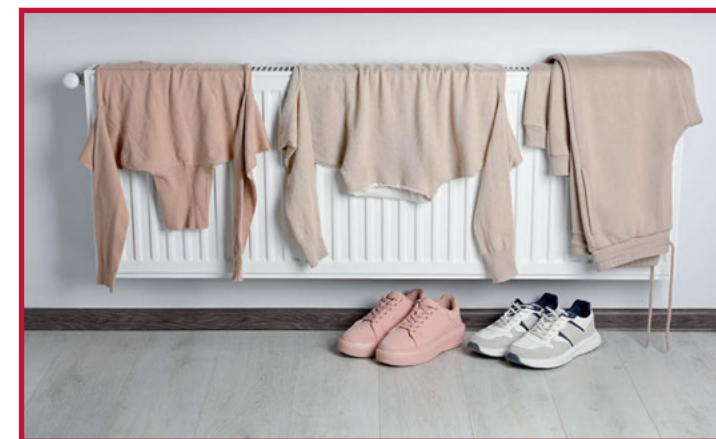
Wer die Heizkörper in Räumen, die er nur selten benutzt, ständig ganz abdreh, spart am falschen Ende. 15 Grad sollten es mindestens sein. Ist der Temperaturunterschied zwischen den Räumen zu groß, steigt die Schimmelgefahr, weil warme auf kalte Luft trifft. Deshalb sollte man zwischen unterschiedlich beheizten Räumen immer die Türen schließen. Und auf keinen Fall versuchen, die ganze Wohnung mit nur einem Heizkörper zu heizen.

Fotos: tashla2000, UseePhoto – stock.adobe.com



Heizkörper nicht zustellen

Heizkörper nicht mit Möbeln oder Vorhängen abdecken, auch nicht teilweise. Dadurch wird die Wärmezirkulation behindert. Sofas, Sessel und Schränke absorbieren die Wärme. Am Heizkörper staut sich die Wärme, andere Bereiche des Raumes bleiben kühl. Das kostet Energie und damit Geld. Ein halber Meter Freiraum sollte es mindestens sein.



Keine Wäsche auf dem Heizkörper

Die Idee klingt verlockend: Nasse Wäsche auf warme Heizkörper legen, dann ist sie schnell wieder trocken. Doch so kann die warme Luft nicht richtig aufsteigen und im Raum zirkulieren. Ungemütlich kalte Ecken bleiben zurück. Der Energieverbrauch – und damit die Heizkostenrechnung – steigt.

Heizlüfter sind keine Alternative

Auf dem Höhepunkt der Energiekrise stürmten Tausende die Baumärkte und kauften elektrische Heizlüfter. Ihr Grundprinzip: Das Gerät saugt Raumluft an, erwärmt sie und verteilt sie über das Gebläse im Raum. So wird es schnell warm. Allerdings nur in der Luft, während herkömmliche Heizungen auch Strahlungswärme abgeben. Das ist entsprechend teuer: Eine Stunde Heizlüfterbetrieb kann schon mal einen Euro kosten. Sinnvoll ist das nur, wenn man kurzfristig einen kleinen, abgegrenzten Bereich erwärmen will, etwa die Bastecke im Keller.



Fotos: New Africa (2), J.M., rupbilder, Evgen – stock.adobe.com



Heizung regelmäßig entlüften

Wenn das Wasser in der Heizung nicht mehr zirkulieren kann, wird der Heizkörper an unterschiedlichen Stellen ungleich warm. Das kostet Energie. Deshalb: Regelmäßig die Heizung durch das Öffnen des Ventils entlüften. Einen passenden Schlüssel gibt es in jedem Baumarkt.



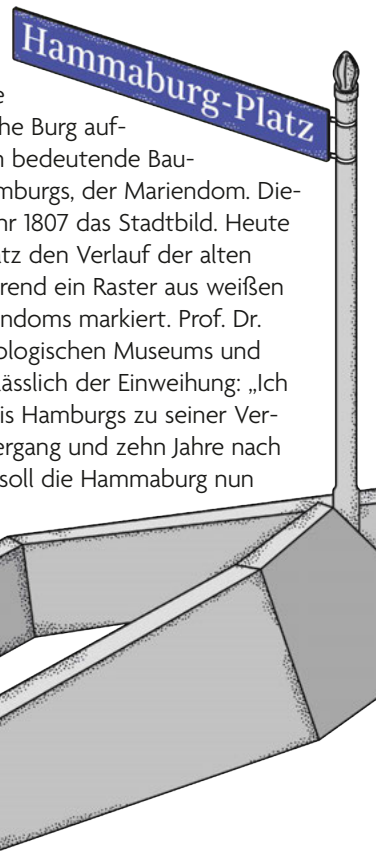
Konstant heizen

Die Heizung bei Bedarf auf volle Pulle zu drehen, ist keine gute Idee. Der ständige Wechsel zwischen den Stufen 5 und 0 auf den Thermostaten kostet nur Energie, da die Räume auskühlen. Besser ist es, die Räume auf niedrigem Niveau konstant zu heizen. Nachts können Sie die Temperatur um 5 Grad absenken. Am besten zwei Stunden vor dem Schlafengehen runterdrehen.

STRASSENGESCHICHTEN

Der Hammaburg-Platz

Seit August 2024 heißt die Grünfläche an der Domstraße in der Hamburger Innenstadt Hammaburg-Platz. Hier lag ab dem 8. Jahrhundert die Keimzelle der Hansestadt. Im Schutz der Hammaburg errichtete der Missionar Ansgar im Jahr 834 die erste Holzkirche als Missionsstützpunkt für die Christianisierung der Wikinger und Slawen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die ursprüngliche Burg aufgegeben, und an ihrer Stelle entstanden bedeutende Bauwerke wie der erste steinerne Dom Hamburgs, der Mariendom. Dieser prägte bis zu seinem Abbruch im Jahr 1807 das Stadtbild. Heute zeichnet eine Stahlskulptur auf dem Platz den Verlauf der alten Wallanlagen der Hammaburg nach, während ein Raster aus weißen Sitzelementen den Grundriss des Mariendoms markiert. Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums und Hamburger Landesarchäologe, sagte anlässlich der Einweihung: „Ich bin sehr glücklich über dieses Bekenntnis Hamburgs zu seiner Vergangenheit. 1.000 Jahre nach ihrem Untergang und zehn Jahre nach ihrer zweifelsfreien Wiederentdeckung soll die Hammaburg nun endlich an ihrem einstigen Standort im Herzen Hamburgs ihren Namen zurückerhalten.“



IST ES NICHT

KLINGT KOMPLIZIERT?

Das Informationsfreiheitsgesetz (IFG)

von 2006 sichert allen interessierten Personen das Recht zu, Zugang zu amtlichen Informationen (etwa Akten, Pläne oder Schriftstücke) zu bekommen. Das „Amtsgeheimnis“ ist damit de facto abgeschafft. Auskunftspflichtig sind zum Beispiel Behörden, Ministerien, Gerichte, öffentliche Unternehmen, Handels- und Berufskammern, Krankenkassen und Schulen. Man muss nicht begründen, warum man sich für etwas interessiert. Es gibt nur einige wenige Einschränkungen bei der Auskunftspflicht, etwa wenn es um personenbezogene Daten Dritter geht, um Geheimdienstinformationen oder geistiges Eigentum. Unter der Überschrift „Wir bringen Licht ins Dunkel der Behörden“ hilft Ihnen das Online-Portal fragdenstaat.de, Ihr Recht durchzusetzen. Dort können Sie Ihre Anfragen stellen. Analog zum IFG gilt in der Hansestadt seit 2012 das Hamburgische Transparenzgesetz (HmbTG). Wenn Sie Daten oder Informationen aus der Hamburger Verwaltung erhalten möchten, können Sie Ihren Suchbegriff bei dem Portal transparenz.hamburg.de eingeben.

STADTKALENDER

Kultur- und Natur-Highlights im Winter

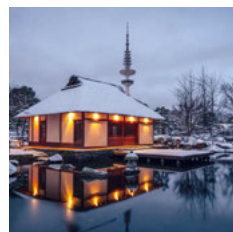
Achtsam und bewegt
ins neue Jahr

Hilfsbereite Raubkatze



Er und gefährlich? So ein Quatsch, findet der achtsame Tiger. Schließlich hat er alle Pfoten voll zu tun, um seinen tierischen Freunden zu helfen! „Der achtsame Tiger“, das Musical für alle von 4 bis 99 Jahren nach dem gleichnamigen Kinderbuch-Bestseller, läuft im Tivoli bis Februar 2025. Mehr Infos: tivoli.de

Gemeinsam aktiv sein



„Fit im Park“ – Der Bewegungstreff für Ältere in Planten un Blomen findet jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr statt, kosten-

frei und ohne Anmeldung. Vorerfahrungen oder besondere Fitness sind nicht erforderlich. Treffpunkt ist das Teehaus in den Wallanlagen. Bei schlechtem Wetter wird drinnen geturnt. Mehr Infos: plantenunblomen.hamburg.de/

Essen verbindet



Anlässlich der Ausstellungseröffnung von „Tausend Töpfe. Was Essen uns angeht“, lädt das Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt (MARKK) in der Rothenbaumchaussee am 14./15. Dezember 2024 zu einem vielfältigen Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene rund um das Thema Essen und seine vielfältigen Bedeutungen ein. Mehr Infos: markk-hamburg.de/

Fotos: Morris Mac Matzen, Kerstin Bittner, Paul Schimweg Illustration: Kristian Kutschera/barekutschera.de

ENGAGEMENT



Stadtteilbeiräte: Demokratie von unten

In den sieben Hamburger Bezirken tagen regelmäßig 17 Stadtteilbeiräte – eigenständige, parteipolitisch unabhängige Gremien. Zu den regelmäßigen, öffentlichen Treffen kommen Anwohner, Vereine, Initiativen und Gewerbetreibende. Diskutiert werden Themen, die konkret das Viertel betreffen, etwa der Auto- und Radverkehr oder geplante (Bau-)Vorhaben – und alles, was die Menschen vor Ort bewegt. Zudem erhält man dort Infos aus den Bezirksämtern. Und umgekehrt können Probleme und Fragen aus dem Viertel auf diesem Wege an die Bezirkspolitik und das zuständige Bezirksamt adressiert werden. Mehr Infos: stadtteilbeiraeete-hamburg.de/

Bürgerbeteiligung: informiert sein und mitmachen

Die Hamburger Stadtwerkstatt ist die Plattform für Information und Bürgerbeteiligung der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. Nach dem Motto „Die Zukunft Hamburgs geht alle an“ will die Stadtwerkstatt Bürgerbeteiligung auf breitere Füße stellen – mehr Information, mehr Transparenz, mehr Mitwirkung, mehr Akzeptanz und bessere Ergebnisse für Planungsprojekte. Mit dem Dipas-Navigator erfahren Sie zum Beispiel bequem und einfach, welche Bürgerbeteiligungsverfahren in Ihrem Umfeld stattfinden und wie Sie teilnehmen können. Regelmäßig finden zudem Live-Veranstaltungen zu Themen rund um die Stadtentwicklung statt. Mehr Infos: hamburg.de, Stichwort: Stadtwerkstatt oder beteiligung.hamburg/navigator

Wie kann ich die Stadt und mein Quartier mitgestalten?

Die Gesellschaft, das sind wir alle. Jeder und jede Einzelne zählt. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren.



Gute Planung
Interessierte
Runde bei der
Hamburger
Stadtwerkstatt.

Vertreterversammlung: aktiv sein als Genossenschaftsmitglied

Genossenschaften funktionieren nach demokratischen Regeln. Alle fünf Jahre werden die Vertreter und Vertreterinnen von allen Genossenschaftsmitgliedern (meist per Briefwahl) neu gewählt. Zur Wahl stellen kann sich jedes volljährige Genossenschaftsmitglied. Die Hauptaufgabe eines Vertreters

oder einer Vertreterin besteht in der jährlichen Teilnahme an der Vertreterversammlung, um dort den Aufsichtsrat zu wählen und über Gewinnverwendung und Satzungsänderungen mitzubestimmen. Ein interessantes Amt, das viele Einblicke verschafft und die Chance gibt, die genossenschaftliche Gemeinschaft mitzugestalten. Lust mitzumachen? **Informieren Sie sich am besten auf der Website Ihrer Genossenschaft oder bei Ihrem Mitglieder-Service!**

KAIFU-TICKER



Die KAIFU ist jetzt Mitglied im Gästewohnungsring!

Ab sofort können unsere Mitglieder bundesweit auf ein neues Angebot zugreifen: Die KAIFU ist Teil des Gästewohnungsringes der Wohnungsbaugenossenschaften. Mitglieder von 83 Genossenschaften, die sich an diesem Projekt beteiligen, haben Zugang zu insgesamt 120 voll ausgestatteten Gästewohnungen an 43 Standorten – eine preiswerte und „genossenschaftliche“ Unterkunftsmöglichkeit für Ihre Reisen.
Alle Infos und eine Übersicht finden Sie hier: wohnungsbaugenossenschaften.de/gaestewohnung-finden



Neue Öffnungszeiten bei der KAIFU

Um unseren Service für unsere Mitglieder weiter zu verbessern, haben wir die Öffnungszeiten um eine Stunde verlängert. Ab sofort sind wir Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 8:00 bis 12:00 Uhr für Sie da. Wir freuen uns, Ihnen dadurch mehr Flexibilität und eine bessere Erreichbarkeit bieten zu können!

Unsere Geschäftsstelle erreichen Sie zu folgenden Zeiten:

Montag	8.00 bis 16.00 Uhr
Dienstag	8.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr
Samstag	geschlossen
Sonntag	geschlossen

ZAHLEN ERZÄHLEN



Wachsende Stadt

Ende 2022 lebten über 1,89 Millionen Menschen in Hamburg. In seiner Vorausberechnung geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass Hamburgs Bevölkerung bis zum Jahr 2035 auf rund 2,03 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner anwachsen wird – das sind 140.000 Menschen mehr als heute. Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1,8 Personen bedeutet das einen Zuwachs von etwa 77.000 Haushalten.
Als Konzept wurde die **Wachsende Stadt** in Hamburg bereits 2002 von der Regierung von Ole von Beust vorgestellt. Es zielte darauf ab, Hamburg als Stadt mit internationaler Ausstrahlung zu positionieren, und stellte eine Abkehr von der bis dahin umgesetzten Anpassungspolitik dar.

Darin wurden vier zentrale Ziele definiert:

1. Erhöhung der Einwohnerzahl durch einen Fokus auf Familien und junge, kreative Menschen.
2. Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum und Beschäftigungswachstum durch eine Clusterstrategie, die auf Branchen wie Life Sciences, Nanotechnologie, Informationstechnologie und Medien, Luftfahrtindustrie, Hafen und Logistik setzt.
3. Steigerung der internationalen Attraktivität durch den Ausbau der Metropolfunktion Hamburgs.
4. Sicherung der Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit durch mehr Wohnbau- und Gewerbeflächen.

Das Wachstum ist eine Chance – und gleichzeitig eine große Herausforderung. Klar ist: Die Infrastruktur muss entsprechend ausgebaut und der Wohnungsbau vorangebracht werden, damit alle heutigen und zukünftigen Einwohnerinnen und Einwohner eine lebenswerte Stadt vorfinden.

Fotos: Prostock-studio – stock.adobe.com, coldnowstorm – istockphoto.com

EXTREMWETTER



Platz für Regen

Durch den Klimawandel erleben wir immer häufiger Starkregenereignisse, verbunden mit Sturzfluten. Auch das beste Kanalnetz kommt dabei an seine Grenzen. Deshalb soll Hamburg zur Schwammstadt werden und der Regen dort versickern und verdunsten, wo er gefallen ist. Die Initiative der RegenInfraStrukturAnpassung, kurz RISA, entwickelt derzeit die notwendigen Strategien dafür. Dazu Matthias Saß, Vorstand der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.: „Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften beschäftigen sich schon länger intensiv mit den Auswirkungen von Starkregenereignissen. Die unmittelbaren Folgen waren zuletzt zum Beispiel in Mummelmannsberg zu spüren. Überflutete Keller und Tiefgaragen hatten hier schon drastische Folgen für unsere Mitglieder. Die von Hamburg Wasser und der BUKEA angestrebte Strategie ist mit Sicherheit der richtige Ansatz. Die Genossenschaften werden in Zukunft allein schon aus ihrem eigenen Interesse heraus eine tragende Rolle bei der Umsetzung übernehmen. Insbesondere in den großen Quartieren aus den 50er- und 60er-Jahren bestehen Potenziale in den großzügig angelegten Außenanlagen, um zur Schwammstadt beizutragen. Wie immer werden wir die Gelder unserer Mitglieder mit Augenmaß einsetzen und dennoch einen spürbaren Beitrag zur Erhaltung der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt leisten.“ Mehr Infos: hamburgwasser.de/umwelt/vorsorge/schwammstadt

AUSSTELLUNGEN

Unser Leben im Museum

Drei aktuelle Ausstellungen beschäftigen sich mit unserem Alltag: spannend, kreativ und überraschend!



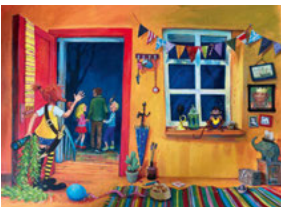
Bequem

Sich Wünsche erfüllen und dafür nicht einmal das Haus verlassen müssen? Die Ausstellung „Dein Paket ist da! Shoppen auf Bestellung“ erzählt die Geschichte des Versandhandels vom ersten OTTO-Katalog von 1950 (14 Seiten und eine Auflage von 300 Stück) bis zum Online-Shopping von heute (Jahresumsatz in Deutschland bis zu 75 Milliarden Euro). Bis zum 28. April 2025 im Museum der Arbeit.



Festlich

Zu kommerziell, zu wenig künstlerisch? Dabei erzählt Hochzeitsfotografie so viel über eine Gesellschaft, ihre Werte und ihr Verständnis von Partnerschaft. Der Kurator Paolo Woods hat für diese Ausstellung Werke von Hochzeitsfotografen aus vier Kontinenten ausgewählt. „Ja, ich will. Die Kunst der Hochzeitsfotografie“. Bis zum 24. Februar 2025 im Jenisch Haus.



Gemütlich

Die erste Ausstellung im neuen Kinderbuchhaus im Altonaer Museum stellt Fragen: Was bedeutet es, ein Zuhause zu haben? Was kann ein Zuhause sein? Erinnerungen, Familie, Sprache, Nachbarschaften, Freunde? „ZUHAUSE. Ansichten eines phantastischen Ortes“ zeigt Arbeiten von 24 Illustratoren und Illustratorinnen zu diesem Thema. Bis zum 30. Juni 2025 im Altonaer Museum.

Extra-Tipp: Der Eintritt in alle staatlich getragenen Hamburger Museen ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei.

Fotos: Hamburg Wasser, Hermes, Katrin Engelking, Focus & Blur

Auch in der kalten Jahreszeit kann Outdoor-Sport sehr viel Spaß machen. Gesund ist Bewegung an der frischen Luft allemal.



Fotos: Seventyfour, tathechka – stock.adobe.com

SERIE
FIT MIT DEM



ETV-SERIE

Fit durch den Winter

In der kalten Jahreszeit fühlen sich viele Menschen abgeschlagen und müde. Sportwissenschaftler Joachim Oehling erklärt, was man jetzt machen sollte.

Bei nasskaltem Schmuddelwetter nach der Arbeit eingemummelt auf der Couch sitzen, TV-Serien gucken, dazu Gebäck – für viele Menschen sieht der ideale Feierabend in dieser Jahreszeit so aus. Doch Körper und Geist tut man damit eher keinen Gefallen. Wer fit durch den Winter kommen will, sollte laut Sportwissenschaftler Joachim Oehling, Mitglied im Trainerstab des Eimsbütteler Turnverbands, drei Dinge beherzigen: viel Tageslicht, ausreichend Bewegung und gesunde Ernährung.



Viel Tageslicht

„Im Sommer sind wir fast automatisch viel an der frischen Luft. Im Winter hocken wir oft drin. Und das ist aus mehreren Gründen keine

„
Man kann zur Weihnachtszeit durchaus auch mal kulinarisch sündigen, wenn man sich das restliche Jahr gut ernährt.

“

Joachim Oehling

gute Idee“, sagt Oehling. Der Experte weist auf den möglichen Mangel an Vitamin D: „Dieses Vitamin wird unter dem Einfluss von Sonnenlicht auf der Haut gebildet.“

Entsprechender Mangel kann gravierende Folgen haben. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung schreibt: „Vitamin D regelt den Calcium- und Phosphatstoffwechsel und fördert dadurch die Härtung des Knochens. Vitamin D ist aber auch noch an anderen Stoffwechselvorgängen im Körper beteiligt und hat außerdem Einfluss auf die Muskelkraft.“ Gerade bei älteren Menschen wächst die Gefahr von Osteoporose. Oehling weist noch auf eine weitere Folge hin: „Vitamin-D-Mangel kann müde und antriebslos machen.“

Also raus, erst recht wenn die Sonne scheint. „Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben Gleitzeit. Die können also bei gutem Wetter spontan an die frische Luft und weiter arbeiten, wenn es draußen ungemütlich wird.“ Aber auch bei bedecktem Wetter lohne der Gang um den Block: „Wir sehen Bäume, wir sehen Sträucher oder auch mal ein Eichhörnchen – das tut der Seele gut und ist ein probates Mittel gegen den Winterblues.“



Beim Joggen bei winterlichen Temperaturen kommt es auf die richtige Kleidung an. Experte Oehling empfiehlt die Zwiebeltechnik.

Ausreichend Bewegung

Wer sich viel bewegt, stärkt seine Muskelkraft und sein Herz- und Kreislaufsystem. Deshalb empfiehlt Oehling, auch im Winter Sport zu treiben: „Gern weiter joggen oder stramm spazieren gehen. Das Tageslicht zu nutzen, ist immer eine gute Idee.“ Wenn es glatt wird, bietet sich das Laufband im Fitnesscenter an.

Wichtig ist für Oehling die richtige Kleidung: „Wer bei kalten Temperaturen mit kurzer Hose läuft, tut seinen Kniegelenken keinen Gefallen.“ Oehling empfiehlt je nach Temperatur das Tragen einer dünneren oder dickeren Mütze: „Gerade über den Kopf kühlt der Körper besonders schnell aus.“ Auch leichte Laufhandschuhe seien eine gute Idee. Andererseits solle man sich auch nicht zu warm anziehen: „Wenn man nach draußen geht, denkt man zunächst, wie kalt ist das denn. Aber sobald man sich bewegt, wird einem warm.“ Daher sei die Zwiebeltechnik empfehlenswert, also verschiedene Lagen an Kleidungsstücken miteinander kombinieren, um gezielt für die jeweiligen Bedingungen gerüstet zu sein.

Wer nicht joggen will oder kann, könnte sich an Nordic Walking versuchen: „Anfänger sollten sich überlegen, einen Kurs zu besuchen, um von Beginn an die richtige Technik zu lernen.“

Dabei ist ein geeigneter Untergrund wichtig: „Im Park auf weicherem Boden ist es gelenkschonender.“ Wer dennoch unbedingt auf Asphalt laufen möchte, sollte entsprechende Gummipuffer auf die Spitzen stecken. Zusätzlich kann man im Park Gymnastik machen: „Übungen wie Arme kreisen oder auf der Stelle hüpfen, egal was einem gefällt, jede Bewegung ist zu empfehlen. In Asien gehört ein Outdoor-Gymnastikprogramm zum Alltag in den Parks.“

Radfahren sei grundsätzlich auch eine gute Idee: „Aber bitte keine Risiken eingehen. Ein Gemisch aus Laub und Dreck auf den Straßen und Fahrradwegen sorgt für Sturzgefahr.“ Bei Glatteis und Schnee sollte man das Rad eh besser im Keller lassen.

Gegen den inneren Schweinehund helfe das Verabreden mit Freunden: „Das schafft Verbindlichkeit und stärkt soziale Kontakte.“

Fotos: skuner, HelgaQ – stock.adobe.com, Justus Stegemann



„
Um die körpereigene Abwehr zu stärken, benötigt unser Körper gerade jetzt viele Vitamine und Nährstoffe.“

Joachim Oehling

Saisonal und regional: Gesunde Ernährung zählt sich aus.

Gesunde Ernährung

„Wie auch in den anderen Jahreszeiten sollte man im Winter industrielle Fertigprodukte meiden“, sagt Oehling. Stattdessen lieber frisches Gemüse und Salate zu sich nehmen: „Um die körpereigene Abwehr zu stärken, benötigt unser Körper gerade jetzt viele Vitamine und Nährstoffe.“

Die AOK empfiehlt, auf Regionalität zu achten: „Egal ob im Supermarkt, auf dem Wochenmarkt oder mit der Bio-Kiste direkt vor die Haustür: Das saisonale Wintergemüse ist frisch und hat keine langen Transportwege hinter sich. Denn dabei können wertvolle Inhaltsstoffe verloren gehen.“

Als Wintergemüse schlechthin gilt Kohl. Er ist kalorienarm, gesund und besitzt Vitamine. Auch Mineralstoffe wie Eisen, Kalzium und Magnesium sind enthalten, wichtig für ein starkes Herz. Eintöpfe mit frischem Gemüse hält Oehling immer für eine gute Wahl: „Die sorgen für ein behagliches Wärmegefühl.“



Immer eine gute Wahl: die Fitnessstudios des ETV (hier mit Joachim Oehling).

Auch Tiefkühlkost ist für Oehling eine gesunde Alternative, da durch das „Schockfrieren“ von Obst oder Gemüse viele Vitamine erhalten bleiben. Besonders rote Beeren, die viele Antioxidantien enthalten, kann man so auch im Winter genießen.

Zusätzlich sind Gewürze wichtig: Chili wärmt, Ingwer, Cumin, Kurkuma oder Muskatnuss heizen uns ebenfalls ein. Die AOK empfiehlt zudem Zimt (antibakterielle Wirkung und lindert Erkältungssymptome), Ingwer (besonders reich an Vitamin C, wirkt entzündungshemmend und antibakteriell), Muskat (regt die Durchblutung an und wirkt krampflösend) und Oregano (enthält ätherische Öle, die antibakteriell, antiseptisch oder entzündungshemmend wirken).

Und generell gilt laut Oehling, man kann zur Weihnachtszeit durchaus auch mal kulinarisch sündigen, wenn man sich das restliche Jahr gut ernährt: „Das ist völlig okay.“

Wer viel streamt oder im Homeoffice arbeitet, braucht gutes Internet. Glasfaser ist die Technologie der Zukunft.



Fotos: Miljan Zivkovic, Gundolf Renze — stock.adobe.com

GLASFASER

Glasfaser für Wohnanlagen der KAIFU

*Technologie sorgt für deutlich leistungsfähigeres Internet.
Für den Anschluss entstehen den Mietern keine Kosten.*

Datenübertragung per Glasfaserleitung gilt als Technologie der Zukunft. In den kommenden Jahren wird die KAIFU einen Teil ihrer Wohnanlagen sukzessive an diese Technologie anbinden. Für diesen Ausbau arbeiten wir mit Vodafone und dem Glasfaser Joint Venture OXG zusammen. Die „bei uns“ beantwortet die wichtigsten Fragen zu diesem Projekt.

Warum ist Glasfaser wichtig?

Glasfaser gilt als die Technologie von morgen – schon heute ermöglichen sogenannte FTTH-Anschlüsse (Fiber To The Home), bei denen das Glasfaser bis in die Wohnung verlegt wird, Highspeed-Geschwindigkeiten von bis zu 1 Gbit/s. Perspektivisch wird die Geschwindigkeit weiter steigen. Dabei spielt es keine Rolle, wie viele Nachbarn gleichzeitig streamen, spielen oder im Homeoffice arbeiten. Die Übertragungsqualität bleibt auch bei starker Nutzung störungsfrei. Zudem ist Glasfaser deutlich energieeffizienter als herkömmliche Telekommunikationsanschlüsse.

Wer ist OXG?

Die OXG Glasfaser GmbH ist ein Joint Venture, das im März 2023 von Vodafone und Altice gegründet wurde. OXG baut und betreibt ein zukunftsfähiges Glasfasernetz.

Wie ist der zeitliche Plan?

OXG hat den Glasfaserausbau in Hamburg im Sommer 2024 begonnen. Der Infrastrukturausbau erfolgt in mehreren Schritten. OXG baut zunächst das Verteilnetz auf öffentlichem Grund. Von der Grundstücksgrenze wird die Leitung bis in das Gebäude gelegt. Innerhalb des Gebäudes entsteht in

einem weiteren Arbeitsschritt und in enger Abstimmung mit der KAIFU ein Gebäudenetz. Dabei erhält jede Wohneinheit einen eigenen Glasfaseranschluss. Die Bauabfolge ist schwer zu prognostizieren, da sie von den Genehmigungen der Stadt abhängig ist.

Was heißt das konkret für die Nutzer von KAIFU-Wohnanlagen?

Wir informieren rechtzeitig über geplante Baumaßnahmen. Der neue Glasfaseranschluss wird in der Regel direkt neben dem aktuellen Telekommunikationsanschluss installiert. Entsprechend gering ist der bauliche Eingriff.

Was kostet der Glasfaseranschluss?

Für die Mieter entstehen durch die reine Bereitstellung des Anschlusses keine Kosten. Diese fallen nur dann an, wenn man sich für einen Glasfasertarif bei einem Anbieter entscheidet.

Wo kann ich einen Glasfaserinternet-tarif buchen?

OXG steht für „Open Access Glasfaser“. Open Access bedeutet, dass OXG ein offenes Glasfasernetz baut und betreibt, das allen Telekommunikationsunternehmen zugänglich ist. Neben Vodafone können also auch andere Internetanbieter Endkundenprodukte über die neue Glasfaserinfrastruktur anbieten. Durch diesen Ansatz kann jeder Mieter frei entscheiden, wann man welchen der über das OXG-Glasfasernetz regional verfügbaren Anbieter für den Internetzugang nutzen will.

Weitere Informationen zum Glasfaserausbau durch OXG finden Sie auf der Seite www.oxg.de/hamburg.



Anschluss gesucht:
OXG Glasfaser wird in den kommenden Jahren zahlreiche Wohnanlagen mit der neuen Technologie ausstatten.



Curling

Ist das nicht das Gleiche wie Eisstockschießen? Nein. Curling stammt aus Schottland, und der Granitstein, der über das Eis gleitet, wiegt etwa 20 kg. Er muss über die 45,72 m lange Bahn ins eingezeichnete „Haus“ gebracht werden. Die Teams versuchen, durch „Wischen“ der Bahn den Weg des Steins noch zu beeinflussen. In einer Schnupperstunde des Curling Clubs Hamburg können Sie es unter Anleitung von Sabine Belkofer-Kröhnert (Teilnehmerin der Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City) ausprobieren. Mehr Infos: curlingclub.hamburg

Winterwanderung

Bewegung an der frischen Luft stärkt in der kalten Jahreszeit das Immunsystem, macht den Kopf frei und sorgt für gute Gefühle. Wichtig: Atmen Sie bei Minusgraden bevorzugt durch die Nase ein. Auf diesem Weg wird die Luft besser aufgewärmt, bevor sie in die Bronchien gelangt. Schöne Strecken rund um Hamburg: Duvenstedter Brook, Naturschutzgebiet Raakmoor oder Fischbeker Heide.

AKTIV SEIN

9x Winterspaß in und um Hamburg

Tipps, Termine, Themen

Kreekfahren

Einst transportierte man auf dem flachen Holzschlitten Fischkisten, Kartoffeln und andere Waren zu den Haushalten am Blankeneser Hang. Heute brausen bei Schneefall Wagemutige mit solch einer Kreek in hohem Tempo den rund 450 langen Abhang im Schinckels Park hinunter, gesteuert wird mit einer fünf Meter langen Stange. Besser nur zugucken!



Open-Air-EisArena

Auf Deutschlands größter Freiluft-Eisbahn in „Planten un Blumen“ können Besucher auf 4.300 m² von Ende Oktober bis März täglich Kurven laufen. Jeden Dienstag (außerhalb von Ferien und Feiertagen) ist ab 14 Uhr Familientag mit vergünstigtem Eintritt. Immer mittwochs findet von 16 bis 17 Uhr das Eislauftraining für jedermann statt, keine Anmeldung nötig! Plus: regelmäßige Konzerte während der Eispause. Mehr Infos: eisarena-hamburg.de

AB
AUF
EIS

Fotos: Curling Club Hamburg e.V., EisArena Hamburg



GUT
ZU
NISSEN

Vorsicht, Eis!

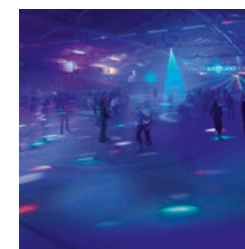
Einen zugefrorenen See zu betreten, ist verlockend, aber unter Umständen sehr gefährlich. Stehende Gewässer sind erst ab mindestens 15, fließende Gewässer ab 20 Zentimeter Eisdicke sicher. Solche kalten Winter gab es in Hamburg in den vergangenen Jahren kaum noch. Auf der Alster führt die Umweltbehörde bei andauerndem Frost Eismessungen durch, veröffentlicht die Ergebnisse im Eiszustandsbericht – und gab die Alster zuletzt 2012 frei.



Fotos: Matthias Rojek – istockphoto.com, Bäderland GmbH, Vollholz Survival, clubkinder e.V.

Winterliche Weiterbildung

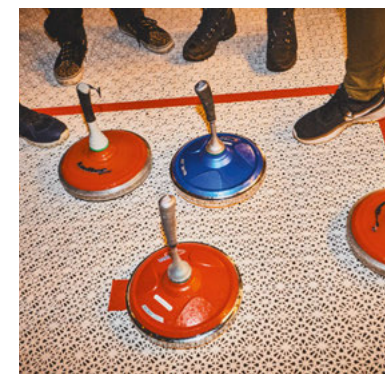
Die Volkshochschule Hamburg bietet verschiedene Kurse zu winterlichen Aktivitäten an, ein Blick ins Programm lohnt sich. Zum Beispiel: „Skills für winterliche Mikroabenteuer entwickeln“, am 24. Januar 2025 im Boberger Dünenhaus. Mehr Infos: vhs-hamburg.de



Eisdisco

Auf der rund 1.800 m² großen Eisfläche in Farmsen können Sie von Oktober bis März bei 11°C Hallentemperatur zu schwungvoller Musik Pirouetten drehen. Jeden Samstag ist von 20–22 Uhr Eisdisco mit Licht- und Videoshow.

Mehr Infos: eisland-hamburg.de

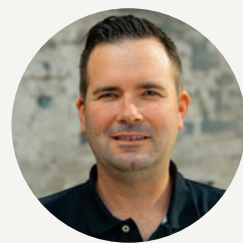


Eisstockschießen

Alpines Mannschaftsspiel für die Weihnachtszeit: Zwei Teams (max. 4 Personen) versuchen abwechselnd, auf der etwa 25 m langen Bahn ihre Eisstöcke (wiegen etwa 3,5 kg) so nahe wie möglich an den Zielstein („Daube“) zu manövrieren. Wo? In der EisArena in Planten un Blumen sowie vom Mitte November bis Weihnachten bei der Rindermarkthalle an der U-Bahn Feldstraße, in St. Pauli und in der HafenCity. Mehr Infos: eisstock-hamburg.de

„Es war beängstigend“

Kurz vor Ablauf der Kündigungsfrist erhält die vierköpfige Familie Woitschig eine Eigenbedarfskündigung. Drei Monate hat sie Zeit für die Suche. Ein Interview über Gefühle, Widrigkeiten und Kritik am System.



Mirko Woitschig

ist bei der KAIFU-NORDLAND für Marketing und Unternehmenskommunikation verantwortlich.

Er ist froh, dass er nun eine Wohnung bei der Eisenbahnbauverein Harburg eG gefunden hat.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Wohnungssuche in Hamburg gemacht?

Die Wohnungssuche in Hamburg gestaltet sich als äußerst herausfordernd, insbesondere für Familien. Wir standen unter großem Zeitdruck und mussten kurzfristig eine passende Wohnung finden. Zudem konkurriert man mit sehr vielen Mitbewerbern um eine Wohnung.

Was war für Sie als Familie die größte Hürde bei der Wohnungssuche?

Viele private Vermieter lehnen Familien mit Kindern von vornherein grundsätzlich ab. Es kam sogar vor, dass bei Telefongesprächen nach der Frage, ob Kinder mit einziehen, einfach aufgelegt wurde, sobald wir dies bejahten. Selbst nach Besichtigungen haben wir oft die Rückmeldung erhalten, dass man sich letztlich für Bewerber ohne Kinder entschieden hat – das wurde uns auch offen und ehrlich so mitgeteilt.

Viele Familien ziehen ins Umland. Wäre das für Sie eine Option gewesen?

Tatsächlich ist ein Umzug ins Umland für die Zukunft eine Option. Aktuell hatten wir jedoch nicht die nötige Zeit für eine Suche. Zudem wäre wahrscheinlich die Kita in einem neuen Bundesland erforderlich gewesen, da Familien, die im Umland leben, den Hamburger Kitagutschein nicht mehr nutzen können. Das hätte bedeutet, dass uns die neue Wohnort-Gemeinde eine Kostenübernahmeerklärung hätte ausstellen oder wir die Kita in Hamburg privat hätten finanzieren müssen, was wirtschaftlich schwierig gewesen wäre. Darüber hinaus sind die Mieten im Umland ebenfalls gestiegen, und möglicher-

weise wäre ein zusätzliches Auto notwendig geworden, was weitere Kosten für uns mit sich gebracht hätte.

Viele Familien verdienen zu viel für staatliche Hilfen, aber zu wenig, um sich eine (teure) Wohnung leisten zu können. Welche speziellen Fördermaßnahmen für Familien halten Sie für sinnvoll?

Ich bin mir nicht sicher, ob es da von staatlicher Seite eine umfassende Lösung für dieses Problem gibt, außer das Bauen für Genossenschaften und kommunale Wohnungsunternehmen zu erleichtern. Sinnvoll wäre sicherlich die Schaffung von Förderkulissen, die auch Familien der mittleren Einkommensgruppen unterstützen. Mit dem 3. Förderweg in Hamburg ist da ein wichtiger erster Schritt getan. Bei der KAIFU haben wir zudem ein Projekt ins Leben gerufen, das darauf abzielt, vorhandenen Wohnraum für Familien verfügbar zu machen.

Welche Lösung bietet die KAIFU an?

Mitglieder können vom Programm „Groß gegen Klein“ profitieren. Wer von einer großen, familiengerechten Wohnung in eine kleinere Wohnung umziehen möchte, kann sich mit der KAIFU in Verbindung setzen. Die Genossenschaft unterstützt

bei einem Umzug in eine passende kleinere Wohnung im Bestand, zum Beispiel mit einem pauschalen Zuschuss zu den Umzugskosten. Zudem wird diese renoviert übergeben. Ist die neue Wohnung vergleichbar ausgestattet, bleibt es bei der bisherigen Nettokaltmiete pro Quadratmeter. Die Nutzungsgebühr wird unter diesen Umständen niedriger ausfallen, weil die Fläche kleiner ist.

Beschreiben Sie das Gefühl, als die Kündigung des Mietvertrages eingetroffen ist?

Es war ein sehr beängstigendes Gefühl. Meine Frau und ich tragen nicht mehr nur die Verantwortung für uns selbst, sondern auch für unsere beiden Kinder, um die wir uns große Sorgen gemacht haben. Zum Zeitpunkt der Kündigung waren wir im Urlaub, und der Vermieter hat den wirklich allerletzten Moment der Kündigungsfrist abgewartet, um uns die Kündigung zuzustellen. Die Stimmung war entsprechend gedrückt. Wir haben dann direkt Kontakt zu einem Anwalt gesucht, um die Rechtmäßigkeit prüfen zu lassen. Das möchte man im Urlaub eigentlich auch nicht machen.

Es gibt in Deutschland unterschiedliche Gründe für eine Eigenbedarfskündigung. Wie bewerten Sie die Möglichkeiten der Vermieter dafür?

Mittlerweile gibt es einige Urteile, die die schwierige Lage der Mieterinnen und Mieter in engen Märkten der Ballungsräume berücksichtigen. Generell sind mir aus Mietersicht jedoch die gesetzlichen Regelungen zur Eigenbedarfskündigung zu vermietenfreundlichen. In unserem Fall hatten wir lediglich eine dreimonatige Kündigungsfrist, was in einem angespannten Wohnungsmarkt wie Hamburg einfach zu kurz ist. Wir hatten uns nichts zuschulden kommen lassen, haben unsere Miete immer pünktlich bezahlt und die Wohnung gut in Schuss gehalten. Das spielt(e) aber letztlich keine Rolle.

Foto: Oliver Schling

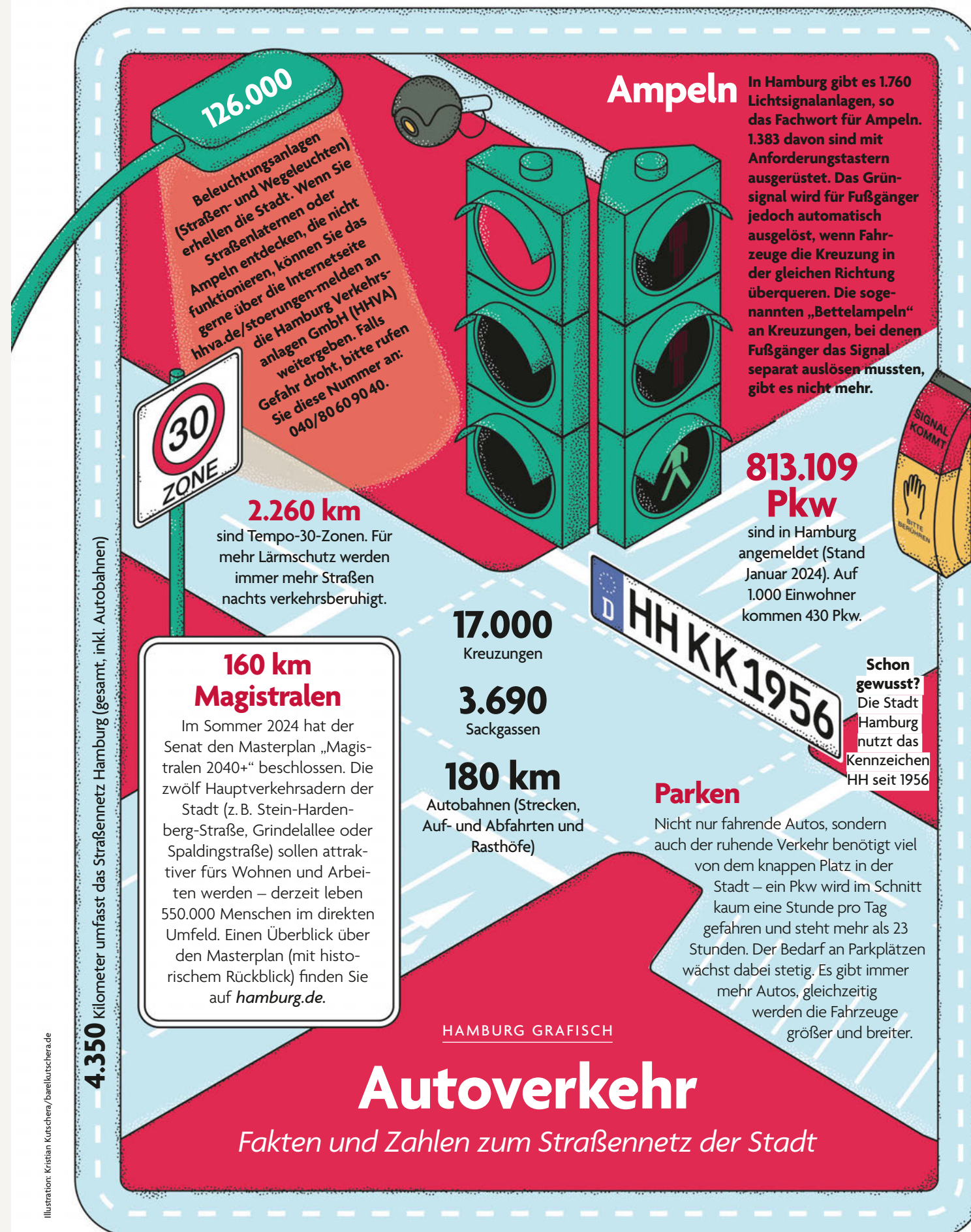
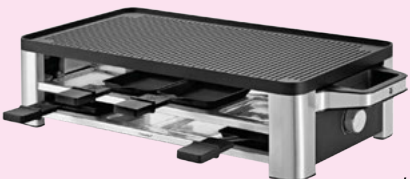


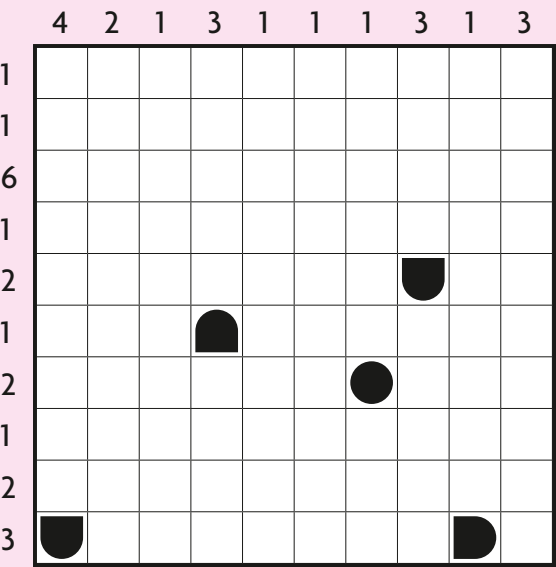
Illustration: Kristian Kutschera/barellkutschera.de

Auf die Rätsel, fertig, los!

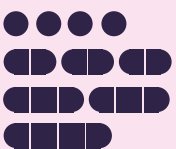


Auf diesen Seiten dürfen sich Groß und Klein amüsieren und gemeinsam knobeln. Mit ein bisschen Glück wartet sogar ein Gewinn! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein WMF-Lono-Raclette-Grill mit Pfännchen und Schiebern für 8 Personen – perfekt, um mit Freunden und Familie gemütliche Stunden zu genießen. **Viel Vergnügen beim Miträtseln!**

NAUTILUS



Finde die unten abgebildeten zehn Schiffe. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind. Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen.

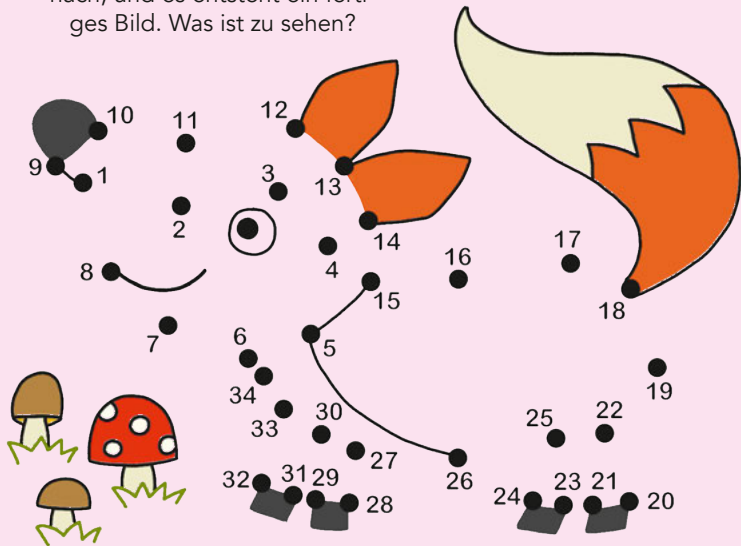


Findest du den Weg?

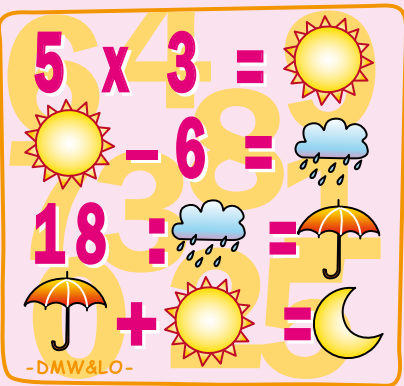


PUNKT ZU PUNKT VERBINDEN

Verbinde die Punkte der Reihe nach, und es entsteht ein fertiges Bild. Was ist zu sehen?



Illustrationen: Sascha von Pander, Foto: PR



Kluges Köpfchen

Kannst du richtig kombinieren und weißt, für welche Zahlen die Symbole stehen?

9						4	3	6
			3		9			
3				4	1		5	
5	6	9					1	
4		3		9		2		5
	7					6	4	9
	9		1	6				4
			7		4			
1	2	4						7

Sudoku

Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Teilnahmebedingungen:

Lösungswort per E-Mail schicken an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post (unter Angabe der angehörenden Genossenschaft) an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss ist der 28.2.2025

Gewinnspiel

Injektionsmittel	Druckmesser	Hauptstadt von Tschechien	Halbton über f	Verlangen	betriebsinternes Versandsystem	den Schluss bildend	häufig
						10	
						8	
Opernsolo-gesang					musikalische Verkaufsschlager		Pflanzgut, Keimgut
Dickhäuter, Rhinzeros							Entgegenkommen
					Fischfanggerät		
					Nagetier in Süd-, Mittelamerika		
Saugströmung		beherzt, tatkräftig, veraltet: Cousine				3	
gerade erst					metallhaltiges Mineral		Zorn, Rage
Nieder-schlag					ein wenig, ein bisschen		förmliche Anrede
Nahrung Aufnahme						5	
Segelkommando					Saugwarze beim Säugetier	4	

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

K A I F U

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft

KAIFU-NORDLAND eG

Kieler Straße 131, 22769 Hamburg

Tel. 040 / 431 702 0

info@kaifu.de

www.kaifu.de

Redaktion Unternehmensseiten:

Mirko Woitschig (Ltg.), Bärbel Wegner

(Autorin), Peter Wenig (Autor)

Vicky Gumprecht, Nils Kamprad-Papendorf,

Finn-Lucas Tomfort

Lektorat: Claudia Bahnsen



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4x jährlich

(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH

Lilienstraße 8, 20095 Hamburg

www.torner-brand-media.de

redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),

Inés Allica y Pfaff

Redaktion/Mitarbeit: Mirka Döring,

Oliver Schirg, Almut Siegert,

Elisabeth Tebbe,

Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Janicke

Redaktionsrat: Astrid Bauermann,

Silke Brandes, Alexandra Chrobok,

Charlotte Knipping, Oliver Schirg,

Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotomachweise

auf den Unternehmensseiten

verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,

Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung

des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich

die Veröffentlichung und Kürzung

von Leserbriefen vor. An Ratseln

und Gewinnspielen dürfen nur

Mitglieder der Hamburger

Wohnungsbaugenossenschaften

teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.-Fr.: 10-17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,

Mobilfunkpreise können abweichen)



GRÜNES
UNSERE
FREIZEIT-
FLÄCHEN
HAMBURG

Hamburg? Die mit Gärtnerkunst wohlfrisierten Hecken schenken uns italienische Momente.

Italien über der Elbe

Terrassen, Thujahecken und ein Freilichttheater: Der Römische Garten in Blankenese verbreitet mediterranes Flair und ist ein Stück hamburgische Geschichte.

128 Steinstufen führen vom Falkensteiner Ufer hoch zum Römischen Garten. Belohnt wird man für den anstrengenden Aufstieg mit einem herrlichen Blick auf den Fluss bis hinüber zu den Harburger Bergen. Inspiriert von Reisen nach Italien hatte der Hamburger Kaufmann Anton Julius Richter den etwa 6.700 m² großen Garten 30 Meter oberhalb der Elbe ab 1880 anlegen lassen. Doch erst die Hamburger Bankiersfamilie Warburg verlieh dem kleinen Park ein Vierteljahrhundert später sein endgültiges Erscheinungsbild. Dafür engagierte sie die Landschaftsgärtnerin Else Hoffa. In mehrjähriger Arbeit legte sie unter anderem mithilfe von norwegischen Fjordpferden die Terrassen am Hang an. In den 1920er- und 1930er-Jahren erlebte der Garten seine Blütezeit als Treffpunkt der Hamburger Gesellschaft, die sich dort auf Sommerfesten mit Tanz in der Kapelle und Aufführungen im Freilicht-Hecken-Theater vergnügte. Während der NS-Zeit musste die Familie Warburg emigrieren, der Garten verfiel, zeitweise

wurden Flakgeschütze aufgestellt. Nach dem Krieg erhielt die Familie das Grundstück zurück. 1951 schenkte sie den Garten der Stadt Hamburg. Doch erst zu Beginn der 1990er-Jahre restaurierte die Stadt Teile des gänzlich verwilderten Römischen Gartens und öffnete ihn für Besucher. Inzwischen finden in den Sommermonaten sogar wieder Theatervorführungen am Elbhang statt. Wie hinkommen? Mit der S1 bis Blankenese, dann weiter mit dem Bus 48 oder 488 bis zur Station Falkentaler Weg, von dort ist der (bequemere) Weg zum Park ausgeschildert. Extra-Tipp: Rund um den Römischen Garten lässt sich wunderbar durch waldiges Gelände wandern. Falls das Wetter jetzt noch zu ungemütlich für einen Ausflug nach Blankenese ist, kann man sich zu Hause gemütlich einlesen: In „Ein Garten über der Elbe“ (C. Bertelsmann) erzählt die Hamburger Autorin Marion Lagoda romanhaft verdichtet die Lebensgeschichte von Deutschlands erster Oberbau-gärtnerin, die den Park ab 1913 gestaltet hat.

Foto: Privat

DIE STADT AKTIV GESTALTEN

VERLÄSSLICHEN SERVICE ANBIETEN

NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN

VIELFALT LEBEN

QUARTIERE STÄRKEN

ARBEIT GEBEN UND AUSBILDEN

ENERGIE SPAREN

KULTURELLE INTEGRATION FÖRDERN

BEZAHLBAREN WOHNRAUM BEREITSTELLEN

SOZIALE STRUKTUREN SCHAFFEN

GRÜNES
UNSERE
FREIZEIT-
FLÄCHEN
HAMBURG

Das tun wir für Sie. Und für Hamburg

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN

COURTAGEFREI MIETEN

NACHHALTIG PLANEN

ALTERSGERECHT WOHNEN

AUSGABE WINTER 2024



K

A

I

F

U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft